

der eine 1270 zu Ofen abgehaltene Synode auseinander gejagt hatte, weil er sich durch deren Beschlüsse beeinträchtigt glaubte, ermahnte er in eindringlicher Weise zur Besserung (Raynald ad a. 1279, n. 37 sq.). Auch zwischen den Königen von Frankreich und Castilien suchte er Frieden zu vermitteln. Um die Streitigkeiten innerhalb des Franciscanerordens über die Auslegung der Regel beizulegen, erließ er am 14. August 1279 eine Erklärung derselben durch die Bulle Exiit (s. d. Art. Armut I, 1394). Mitten aus diesem thätigen Leben wurde Nicolaus am 22. August 1280 durch einen Schlagsanfall zu Soriano bei Viterbo, wohin er sich der heißen Jahreszeit wegen begeben hatte, abgerufen. Er galt als sittenrein, streng und gelehrt, zog sich jedoch den Vorwurf zu großer Begünstigung seiner Verwandten zu (s. d. Art. Nepotismus oben 111). Sein Nachfolger war Martin IV. (Vgl. Hergendörfer, Kirchengeschichte II, 3. Aufl., 309; Hefele, Conc.-Gesch. VI, 2. Aufl., 158, 179; Potthast, Regesta Romanorum Pontif. II, 1719—1756.)

Nicolaus IV. (1288—1292) war der dritte Nachfolger des Vorigen. Er hieß vorher Hieronymus und war geboren zu Ascoli; schon früh trat er in den Franciscanerorden. Im J. 1272 ging er mit drei Ordensbrüdern nach Constantinopel, um die Griechen zur Theilnahme an dem Concil zu Lyon einzuladen. Nach dem Tode des hl. Bonaventura wurde er 1274 zum General seines Ordens erwählt. Nicolaus III. sandte ihn zur Friedensvermittlung zwischen den Königen von Frankreich und Castilien und erhob ihn während dieser Legation zum Cardinal unter dem Titel der hl. Praxedis; Martin IV. erhob ihn zum Bischof von Palestrina. Auch bei den unter Nicolaus III. erwähnten Unterhandlungen zwischen Rudolf von Habsburg und Karl von Anjou war er theilhaftig. Nach dem am 3. April 1287 zu Rom erfolgten Tode Honorius' IV. versammelten sich die Cardinäle zur Wahl, konnten sich aber nicht einigen; infolge des Fiebers starben sechs Cardinäle; die übrigen verließen die Stadt, nur Hieronymus blieb zurück, indem er die böse Luft inmitten der heißen Jahreszeit durch große Feuer zu vertreiben suchte. Im folgenden Jahre traten die Cardinäle wieder zusammen. Am 15. Februar vereinigten sich die Vota seiner Collegen einstimmig auf ihn; er nahm aber erst unter dem Drucke des Gehorsams an, als er am 22. Februar nochmals gewählt wurde. Nicolaus IV. war der erste Papst aus dem Franciscanerorden. Rudolf von Habsburg trat bald mit ihm wegen der Kaiserkrönung in Verbindung und wollte im Sommer oder zu Anfang des Winters in Italien erscheinen. Allein unbekannte Hindernisse traten der Ausführung entgegen; im April 1289 schickte deshalb der Papst einen Legaten an den König (Raynald ad a. 1289, n. 46). Bald aber trat zwischen beiden eine Spannung ein, verursacht dadurch, daß Nicolaus wie seine beiden Vorgänger in dem Streite zwischen

Jacob von Aragonien und Karl II., dem Hinterten, von Anjou auf die Seite des letztern trat. Dieser hatte nämlich im J. 1288 die Freilassung aus der aragonischen Gefangenschaft, in welche er am 5. Juni 1284 gefallen war, dadurch erlangt, daß er auf Sicilien verzichtete. Nicolaus als Oberlehensherr verwarf diesen Vertrag und krönte Karl am 29. Mai 1289 zu Rieti zum König von Sicilien, Apulien und Calabrien. Da nun der Krieg mit Jacob von Aragonien-Sicilien von Neuem entbrannte, vermittelte ein Legat des Papstes auf Antrieb des Königs von England einen Waffenstillstand; dann schloß Alfons, der Bruder Jacobs, einen Frieden, in welchem er seinem Anrecht auf Sicilien entsagte; doch gelang es dem Papste nicht, die Insel an das Haus Anjou zurückzubringen. Als König Rudolf um die Zurücknahme des Lehnten bat, der dem französischen Könige auch in deutschen Gebieten zur Hilfe der Anjous gegen Aragonien gewährt worden, wurde er am 3. Juli 1290 vom Papste abgewiesen, und als er am 31. August 1290 nach dem Tode des kinderlosen Königs Labislaus von Ungarn dieses Reich seinem Sohne Albrecht übergab, nahm es der Papst für die Kirche in Anspruch und befehnte damit den Prinzen Karl Martell von Neapel (Raynald ad a. 1290, n. 21; ad a. 1291, n. 45 sq.). Am 18. Mai 1291 fiel Ptolemais, der letzte feste Platz der Christen im Orient, in die Hände des Sultans Alaschraf Chalil. Als die Nachricht von diesem Unglück in das Abendland drang, wurden der Paps und die Fürsten mit bitteren Vorwürfen überhäuft, allein Nicolaus hatte sie nicht verdient. Die Fürsten waren gegen seine wiederholten Mahnungen taub geblieben. Auch jetzt ließ er es nicht bei thatenlosem Jammern bewenden, sondern stellte selbst 20 Schiffe, die mit denen des Königs Heinrich von Cypern gegen die Saracenen kämpfen sollten. Er rief die ganze Christenheit des Morgen- und Abendlandes zum Kampfe auf und ließ Synoden halten, um zu berathen, auf welche Weise dem heiligen Lande Hilfe gebracht werden könne. Auch sollten sich diese Synoden darüber aussprechen, ob nicht eine Vereinigung der Templer und Johanniter, deren Uneinigkeit man den Fall von Ptolemais zuschrieb, zweckmäßig sei (Raynald ad a. 1291, n. 29, 30). Mitten in diesen Bemühungen starb Nicolaus am 4. April 1292 und wurde in S. Maria Maggiore beigelegt; Sigis V. errichtete ihm ein prächtiges Denkmal. Nicolaus war ein sittenstrenger und gelehrter Mann; er schrieb biblische Commentare und eine Erklärung dunkler Stellen der Sentenzen; doch sind keine Schriften von ihm mehr erhalten. Die Stadt Rom schmückte er mit verschiedenen neuen Gebäuden, Maria Maggiore und die lateranensische Basilika mit Werken der musivischen Kunst (Reumont, Gesch. der Stadt Rom II, Berlin 1867, 707). Sehr bemüht war er auch um die Christianisirung der Tataren und schickte ihnen tüchtige Missionare, unter ihnen den berühmten Minoriten Johannes de Monte Corvino